

falsche Papier geschmiedet und in der höllischen Kanzlei des Teufels geschrieben und besiegelt.

Matthes Pagels aber hat schon bei seinem Leben die Strafe dafür gehabt, daß er weder Rast noch Ruhe hatte. Jede Nacht um zwölf Uhr mußte er mit aller Gewalt aus dem Bette und auf dem Ackerstücke rundwandeln und auf die hohe Buche klettern und dort zwei volle Glockenstunden aushalten und frieren. Noch sieht man ihn zuweilen da als einen kleinen Mann im grauen Rocke mit einer weißen Schlafmütze auf dem Kopfe; gewöhnlich sitzt er aber wie eine schneeweiße Gule auf dem Baume, sobald die Mitternacht vorbei ist, und schreit ganz jämmerlich. Ein Pferd ist des Nachts nicht an der Stelle vorbeizubringen. Die Leute aber sangen vom Matthes Pagels und seiner Buche:

Pagels mit de witte Müt,  
Wue kolt und hoch is dien Sitz  
Up de hoge Bök  
Un up de krusse Gef  
Un achtern hollen Tuun;  
Wuerüm kannst du nich ruhn?  
Dorüm kann id nich rasten:  
Dat Papier liggt in'n Kasten;  
Un miene arme Seel  
Brennt in de lichte Höll.

Arndt: Märchen und Jugenderinnerungen I 249 ff.

30.

**Puk verläßt seinen Dienst.**

Wenn man dem Puk so viel Arbeit aufgibt, daß er dieselbe nicht bewältigen kann, so bleibt er weg.